

WIEN MUSEUM



AUSSTELLUNGEN 2010



WWW.WIENMUSEUM.AT

AUSSTELLUNGEN 2010



KAMPF UM DIE STADT
POLITIK, KUNST UND ALLTAG UM 1930
BIS 28. MÄRZ



MADNESS & MODERNITY
KUNST UND WAHN IN WIEN UM 1900
21. JÄNNER BIS 2. MAI



IM UNSICHTBAREN WIEN
FOTONOTIZEN VON GERHARD ROTH
11. FEBRUAR BIS 16. MAI



WIEN IM FILM
STADTBILDER AUS 100 JAHREN
27. MAI BIS 19. SEPTEMBER



IN MEMORIAM
EIN ZYKLUS VON GERHART FRANKL
24. JUNI BIS 24. OKTOBER



2000 - 2010
DESIGN IN WIEN
7. OKTOBER 2010 BIS 9. JÄNNER 2011



DIE ERNST JANDL SHOW
4. NOVEMBER 2010 BIS 13. FEBRUAR 2011



VIRGILKAPELLE
WIEDERERÖFFNUNG
SOMMER 2010

Begleitprogramm unter www.wienmuseum.at

KAMPF UM DIE STADT

POLITIK, KUNST UND ALLTAG UM 1930

WIEN MUSEUM IM KÜNSTLERHAUS

BIS 28. MÄRZ



Victor Theodor Slama, Wahlplakat, 1930
© Wienbibliothek im Rathaus, Plakatsammlung

Die Volkstümmer reagierten mit antiurbanen Ressentiments, für die Fortschrittler war die Großstadt ein Ort der Freiheit, bedroht vom „Geist von St. Kathrein“ (Anton Kuh). In diesem ideologisch aufgeheizten Klima suchte man auch in Kunst, Architektur und Design nach neuen Wegen zwischen Moderne und Tradition.

Ein Zeitgeschichte- und Kulturpanorama jener entscheidenden Jahre, als die Zukunft der jungen Republik auf der Kippe stand – zwischen Demokratie und Diktatur, Aufbruch und Resignation.

Tiefe Risse zeigten sich in der Haltung zum Urbanen: Heimatkult gegen Offenheit, Scholle gegen Asphalt, schwarze Alpenrepublik gegen Rotes Wien. Einerseits Arbeitslosigkeit und Not, andererseits Glamour und Modernität: Leuchtreklame, frivole Schlager, „Negermusik“, Bubikopf und „freie Liebe“.



Herbert Ploberger
Vor dem Schaufenster, 1928
Öl auf Holz
© Privat

Franz Lerch
Mädchen mit Hut, 1929
Öl auf Leinwand
© Belvedere, Wien

MADNESS & MODERNITY

KUNST UND WAHN IN WIEN UM 1900

21. JÄNNER BIS 2. MAI



Um 1900 war Wien in der medizinischen Erforschung psychischer Erkrankungen europaweit führend – heute verbindet man damit vor allem Sigmund Freuds Psychoanalyse. Doch Freuds Theorie war nur ein Ansatz unter vielen. Bereits vor der „Traumdeutung“ (1899) haben sich viele Wiener Künstler und Architekten mit Geisteskrankheit und Psychiatrie beschäftigt.

Gustav Jagerspacher:
Peter Altenberg, 1909
© Wien Museum

Ob es um die Planung von Nervenheilanstalten oder das Porträtieren von Patientinnen und Patienten ging: Es scheint, als hätten das „Verrückte“ und der „Wahnsinn“ eine geradezu magische Anziehungskraft besessen. Die Ausstellung „Madness & Modernity“ wurde für die Wellcome Collection in London konzipiert – ein Museum, das Medizingeschichte in einen breiteren kulturellen Kontext einbettet. Sie bietet somit einen – mitunter auch kontroversiellen – Blick von außen auf ein spezifisches Phänomen der Wiener Kultur. „Madness & Modernity“ beleuchtet die Beziehungen zwischen Psychiatrie und bildender Kunst, Architektur und Design und zeigt zugleich, wie stark die Moderne unsere Einstellung gegenüber psychischen Erkrankungen geprägt hat.



Couch
in Sigmund
Freuds Praxis
© The Freud
Museum, London

IM UNSICHTBAREN WIEN

FOTONOTIZEN VON GERHARD ROTH

11. FEBRUAR BIS 16. MAI



Totenschädel aus der Anthropologischen Sammlung
des Naturhistorischen Museums Wien, 2007
© Gerhard Roth/Franz-Nabl-Institut

Der Schriftsteller Gerhard Roth erkundet Wien seit mehr als 20 Jahren, seine Essaybände „Eine Reise in das Innere von Wien“ (1991) und „Die Stadt“ (2009) kamen in die Bestsellerlisten. Ziele seiner Spurensuche waren unter anderem das Pathologisch-anatomische Institut im „Narrenturm“, das Uhrenmuseum, der Jüdische Friedhof in Währing, das Flüchtlingslager Traiskirchen oder das Haus der Künstler in Gugging.

Bei seinen akribischen Recherchen hatte Roth immer die Kamera dabei, um „Fotonotizen“ anzufertigen. Im Lauf der Jahre entstand so ein überbordendes Archiv mit mehreren zehntausend Aufnahmen. Für Roth stellen die 10 x 15 cm großen Bilder ein „Zwischenstadium zum Schreiben“ dar. Im Zentrum der Ausstellung steht ein Querschnitt der Wien-Fotos, die zwischen 1986 und 2009 entstanden sind: eine Bilderreise in die „unsichtbare“ Stadt, die wie Roths Essays eine magische Sogkraft entwickelt.



Gerhard Roth im Zentraldepot
des Wien Museums, 2009
© Wien Museum

WIEN IM FILM

STADTBILDER AUS 100 JAHREN

27. MAI BIS 19. SEPTEMBER

Die Stadt als „Hauptdarstellerin“:
Die Ausstellung „Wien im Film“ zeigt Sequenzen aus populären wie wenig bekannten (Spiel-)Filmen, die film-spezifische Bilder von Wien bzw. Wien als Konstrukt enthalten – von den Anfängen des Kinos bis heute. Veränderungen des Erscheinungsbildes von Wien und der Stadtwahrnehmung werden sichtbar, es geht aber auch um die Etablierung und Konterkarierung jeweils zeittypischer Wien-Bilder und Wien-Motive.

Die Filmausschnitte aus österreichischen und internationalen Produktionen sind die zentralen „Exponate“ und ergeben einen ungewöhnlichen Ausstellungsparcours. Zu sehen sind unter anderem Passagen aus „Die freudlose Gasse“ von G. W. Pabst (1925), Erich von Stroheims „The Wedding March“ (1928), „Wiener Blut“ (Willi Forst, 1942), dem Nachkriegsfilm „Asphalt“ (1951), „Kassbach“ (Peter Patzak, 1979) und „Nordrand“ (Barbara Albert, 1999).



Oben: Abenteuer in Wien, A/USA 1952, Regie: Emil-Edwin Reinert;
unten: Before Sunrise, A/USA/CH 1995, Regie: Richard Linklater;
The Third Man, GB 1949, Regie: Carol Reed

Oben: Antares, A 2004, Regie: Götz Spielmann; unten: Exit – Nur keine Panik,
A/BRD 1980, Regie: Franz Novotny; Wien, du Stadt meiner Träume, A 1957,
Regie: Willi Forst

alle Fotos: Filmmarchiv Austria

2000 – 2010

DESIGN IN WIEN

7. OKTOBER 2010 BIS 9. JÄNNER 2011

Design führte in Wien lange Zeit ein Schattendasein. Doch seit den späten 1990er Jahren hat sich eine kreative Szene etabliert, die mittlerweile auch international wahrgenommen wird. Traditionsunternehmen wie Lobmeyr oder Augarten suchen die Zusammenarbeit mit jungen Gestalterinnen und Gestaltern, auch die Stadt hat das Potenzial erkannt und setzt auf Design als Marke und Wirtschaftsfaktor.



Frühstücksset
für die Porzellan-
manufaktur
Herend
Design: Polka
© Polka

Die Ausstellung, die im Rahmen der 4. Vienna Design Week eröffnet wird, stellt die wichtigsten ProduktdesignerInnen dieser neuen Generation vor, unter ihnen etablierte Namen wie E00S, Walking Chair oder Polka, aber auch jüngere wie Marco Dessi oder Dottings. Erstmals werden die Design-Highlights des vergangenen Jahrzehnts in einer Zusammenschau präsentiert – mit den Klassikern von morgen.



„You May“, Möbel für den öffentlichen Raum
Design: Walking Chair
© Walking Chair



Aufbewahrungssystem „Samsa
Bucket“ · Design: Breaded Escalope
© Breaded Escalope

DIE ERNST JANDL SHOW

4. NOVEMBER 2010 BIS 13. FEBRUAR 2011

Mit seinen Laut- und Sprechgedichten wurde Ernst Jandl (1925 – 2000) berühmt. Doch der experimentelle Dichter war auch ein Auftritts- und Vortragskünstler, der das Publikum zum Lachen, manchmal zum Toben brachte. Jandl schreibt im Dialekt, auf Englisch und in „heruntergekommener“ Sprache.



Ernst Jandl bei einer Lesung
in Darmstadt 1997
© Matthias Creutziger

Anlässlich des 10. Todestages Ernst Jandls richtet die Ausstellung das Hauptaugenmerk auf die Internationalität und Intermedialität seines Werkes. „Die Ernst Jandl Show“ inszeniert die Vielseitigkeit und Viestimmigkeit des Künstlers anhand von Ton- und Filmaufnahmen, Fotos und Lebensdokumenten, Briefen, Manuskripten sowie zahlreichen unveröffentlichten Texten.

NO IDEA PLEASE
NO IDEA PLEASE

NO IDEA: Zeichnung aus dem Nachlass Ernst Jandls im Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek

© Österreichische Nationalbibliothek



IN MEMORIAM EIN ZYKLUS VON GERHART FRANKL 24. JUNI BIS 24. OKTOBER

Zwei Überlebende, 1965
© Gerhart Frankl Memorial Trust

Der Wiener Maler Gerhart Frankl (1901 – 1965) konnte 1938 mit seiner Frau vor der „rassischen Verfolgung“ durch das „Dritte Reich“ nach Großbritannien flüchten. Als Mahnmal für die NS-Opfer, zu denen auch die Eltern Frankls zählten, entstand zwischen 1961 und 1965 der Zyklus „In memoriam“. „Was diese Bilder doppelt erschütternd macht, ist, dass es der Künstler vermied, die Greuel auszuschlachten; der Ausdruck der Gesichter und die dargestellten Szenen sprechen für sich selbst.“ (Ernst Gombrich) Die 17 gezeigten Arbeiten wurden dem Wien Museum vom Gerhart Frankl Memorial Trust als mehrjährige Leihgabe zur Verfügung gestellt.



VIRGILKAPELLE WIEDERERÖFFNUNG SOMMER 2010

© Wien Museum

Die geheimnisvolle Virgilkapelle wurde 1973 im Zuge des U-Bahn-Baues entdeckt und in die U-Bahn-Station Stephansplatz integriert. Die um 1250 entstandene unterirdische Kapelle ist einer der am besten erhaltenen gotischen Innenräume in Wien. Ursprünglich möglicherweise eine Begräbniskapelle, diente sie bald einer reichen Wiener Kaufmannsfamilie als Gruft. Sie wurde mit byzantinisch beeinflussten Radkreuzen ausgemalt und mit einem Altar für den hl. Virgil ausgestattet. Die Wiedereröffnung erfolgt nach umfangreichen Instandhaltungsarbeiten.

WIEN MUSEUM

VEREIN DER FREUNDE



KOMMEN SIE RUHIG NÄHER!

Als Freund/Freundin des Wien Museums genießen Sie ganzjährig freien Eintritt in das Wien Museum Karlsplatz und alle anderen 18 Standorte*, sowie Einladungen zu den Eröffnungen der Ausstellungen. Als Mitglied sind Sie einfach näher dran: an der Geschichte Wiens, am Geschehen in der Stadt. Um nur € 25,- pro Jahr oder ermäßigt € 15,- für StudentInnen und SeniorInnen. Mit Ihrer Mitgliedschaft unterstützen Sie Neuankäufe des Museums.

GERNE INFORMIEREN WIR SIE ÜBER WEITERE DETAILS:

Tel.: (+43 -1) 505 87 47 - 84033

E-Mail: freunde@wienmuseum.at

www.wienmuseum.at

WIEN MUSEUM

WIEN MUSEUM KARLSPLATZ / HERMES-VILLA / UHRENMUSEUM / PRATERMUSEUM / OTTO WAGNER PAVILLON KARLSPLATZ / OTTO WAGNER HOFPAVILLON HIETZING / HAYDNHAUS / BEETHOVEN EROICA-HAUS / BEETHOVEN PASQUALATIHAUS / BEETHOVEN WOHNUNG HEILIGENSTADT / MOZARTWOHNUNG / SCHUBERT STERBEWOHNUNG / SCHUBERT GEBURTS-HAUS / JOHANN STRAUSS WOHNUNG / AUSGRABUNGEN MICHAELERPLATZ / RÖMERMUSEUM / NEIDHART FRESKEN / VIRGILKAPELLE / RÖMISCHE BAURESTE AM HOF

**FÜR ALLE
UNTER 19:
FREIER
EINTRITT!***

Für alle ab 19: freier Eintritt*
jeden 1. Sonntag im Monat
(Dauer- und Sonderausstellungen)

* mit Ausnahme der Mozartwohnung

BESUCHERINFORMATION

(+43-1) 505 87 47 - 85173
service@wienmuseum.at
www.wienmuseum.at

HAUPTSPONSOR DES WIEN MUSEUMS

